



Jürgen Zinnert will und kann Bürgermeister!

Vor zwölf Jahren trat Jürgen Zinnert ein schweres Erbe an. Dabei waren die Kanalsanierung und das Einhalten von Umweltauflagen für die Kläranlage schon längst mehr als überfällig. Denn seit Anfang der 90er Jahre waren die EU-Bestimmungen zur Verbesserung der Wasserqualität in Rhein und Nordsee bekannt. In den drei Amtsperioden des Vorgängers geschah dazu praktisch nichts, um diesem Missstand abzuhelpfen. Dies obwohl die Stadt Strafen in sechsstelliger Höhe für die gemessenen schlechten Abwasserwerte am Ausgang der Kläranlage zu zahlen hatte. Zwei Förderprogramme des Freistaats mit zunächst 60 Prozent, später noch 40 Prozent liefen in dieser Zeit ungenutzt aus. Entsprechende Forderungen der SPD scheiterten im Stadtrat.

Die Stadt musste deshalb ab dem Jahr 2008 rund 15 Millionen Euro kreditfinanzierte Eigenmittel für den Kanalbau in die Hand nehmen. Erst im Jahr 2016 legte der Freistaat ein neues, wie auf Bad Berneck zugeschnittenes Förderprogramm für den Kanalbau auf.

Auch die Folgen der Hochwasserkatastrophe vom 28. Mai 2006 im Heinersreuther Weg mit oberirdischem Provisorium für die geborstene Leitung des Bachs von der Mühlleite herab blieben bis zu Jürgen Zinnerts Amtsantritt praktisch zwei Jahre lang liegen. Mit überparteilicher Unterstützung durch Landrat Hermann Hübner (CSU) gelang ihm aber binnen kürzester Zeit, eine 90 Prozent Förderquote zur Mangelbeseitigung und umfassenden Reparatur zu erreichen. Eine durchaus berechtigte Frage lautet: „Warum diese alten Geschichten?“ Darauf gibt es zwei Antworten.

Erstens, Jürgen Zinnert musste grundlegend kein Neuland betreten. Brachte er doch Kenntnisse, Erfahrungen und Kontakte aus insgesamt 14 Jahren Stadtratstätigkeit mit. Davon die letzten sechs Jahre als Fraktionsvorsitzender und direkter Gegenspieler seines Amtsvorgängers. Aus zuvor 21 Jahren Tätigkeit als stellvertretender Kreisgeschäftsführer des BRK-Kreisverband Bayreuth und Leiter der Sozialarbeit kamen umfangreiche Praxis in Personalführung und -verantwortung sowie viel Projektarbeit hinzu. Seine Einarbeitungszeit zum „Vollprofi“ war denkbar kurz. Er wusste schon damals wie heute, „wie der Hase läuft“ und bewies immer wieder, dass er mit neuen Aufgaben stets auf der Höhe der Zeit weitergewachsen ist.

Zweitens, für die Folgen des Unterlassens aus der Zeit des Amtsvorgängers bezahlen wir alle mit die höchsten Kanalgebühren in der Region für die Kredittilgung – und das auch noch die nächsten Jahre. Außerdem steht der Abschluss der Baumaßnahmen mit Kläranlagenerneuerung erst in zwei bis drei Jahren an.



Dass bei einer Bürgermeisterwahl die Mitbewerber den Amtsinhaber „angreifen“ und sich stets selbst empfehlen, liegt in der Natur der Sache, auch dass dann vieles dabei nebulös im Allgemeinen stecken bleibt. Auffällig war während der ganzen Kampagne jedoch, dass keiner der drei Bewerber Jürgen Zinnert konkrete Fehler oder Versäumnisse vorwerfen konnte. Bei der kürzlich erfolgten einvernehmlichen Haushaltsverabschiedung fanden Finanzreferent Hans Kreuzer (CSU) und der direkte Mitbewerber Alexander Popp (FWG) nur lobende Worte für das gemeinsam zustande gebrachte Werk.

In den zwölf Jahren seiner Amtszeit verfolgte Jürgen Zinnert stets das Ziel auch anfangs durchaus verschiedene Meinungen zu integrieren, zu bündeln und gemeinsam auszurichten. Dies wird er weiter unternehmen, denn die kommunale Familie erreicht am meisten beim Landkreis und Freistaat, wenn sie einig zusammensteht. Es ist eine seiner unbestrittenen Stärken. SPD-Ortsverein und -Stadtratsfraktion betrachten die Wahl von Jürgen Zinnert ohne Alternative und werben um das weitere Vertrauen der Wählerinnen und Wähler für seine dritte Amtszeit!

März 2020

Zuhal Giray
Vorsitzende
SPD Bad Berneck

Udo Sauerstein
Vorsitzender
SPD Stadtratsfraktion

